Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnem[ent]spr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 183. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 13. März 1886.

Parlamentsbrief.

Berlin, 12. März.

Die heutige Sitzung der Commission für das Branntweinmonopol war ein ziemlich inhaltsloses Schauspiel. Daß Fürst Bismarck nicht erscheinen würde, verstand sich eigentlich von selbst, obwohl es unaufgeklärt bleibt, was Herrn von Bötticher veranlaßt haben kann, einen Besuch des Reichskanzlers anzukündigen. Ebenso räthselhaft bleibt es, welche Gründe das Centrum bewogen haben können, überhaupt den Antrag auf Commissionsberathung zu stellen. Herr von Huene hatte der Commission die Aufgabe zugewiesen, zu erwägen, in welcher anderen Form als derjenigen des Monopols sich dem Spiritus erhöhte Erträge abgewinnen lassen. Herr Windthorst hatte dies ausdrücklich abgelehnt und darauf hingewiesen, die Commission habe sich mit dem Monopol und nur mit dem Monopol zu beschäftigen. Es würde auch ganz zwecklos sein, sich in einer Commission über Fabrikatsteuer, Consumsteuer u. s. w. zu unterhalten; denn die Regierungscommissarien mit Einschluß der Minister und Staatssecretäre halten jetzt stets strenge den Grundsatz ein, nur die Vorschläge des Bundesraths zu vertheidigen und sich gegen alle Abänderungsanträge ablehnend zu verhalten.

Ein Versuch, die Sache noch länger hinzuhalten, wurde heute von conservativer Seite gemacht. Man wollte eine Subcommission einsetzen, die sich über die finanzielle Seite des Monopols unterhalten sollte. Natürlich ging Herr Buhl, der übrigens von dem Finanzminister nichts weniger als freundlich behandelt wurde, sofort darauf ein. Merkwürdiger Weise that dasselbe der Centrums-Abgeordnete von Hertling, welcher der Commission präsidirte und darum mit seinen Fractionsgenossen keine Fühlung nehmen konnte. Diese ließen ihn im Stich. Nun wurden die grundlegenden beiden ersten Paragraphen des Entwurfs abgelehnt, ohne daß eigentlich in der Commission ein einziges Wort gesprochen worden wäre, was nicht schon im Plenum besser gesagt worden war. Die grundsätzlichen Gegner des Monopols hüteten sich, in die Debatte einzugreifen und die Anhänger desselben befehdeten sich gegenseitig. Mit der Abstimmung war eigentlich das Begräbniß vollzogen und es kommt nur noch darauf an, einen Kranz auf das Grab zu legen. Das wird in der zweiten Commissionssitzung geschehen, die voraussichtlich auch die letzte sein wird.

Die Zuckercommission hat heute ihren Bericht verlesen und festgestellt; derselbe wird in der übernächsten Woche wahrscheinlich zur Berathung im Plenum kommen. Sobald derselbe erledigt ist und das Socialistengesetz, das vielleicht noch früher zur Verhandlung kommt, abgethan ist, ist es hohe Zeit den Reichstag zu schließen. Derselbe zeigte auch heute wieder ein sehr hippokratisches Gesicht und Herr Lenzmann führte bittere Klage darüber, daß seine Rede über die Entschädigung der unschuldig Verurtheilten nicht mehr und aufmerksamere Hörer fand.

Es circulirt das Gerücht, Herr Miquel werde binnen Kurzem nach Berlin übersiedeln und eine einflußreiche Stellung einnehmen. Er hat bekanntlich die Polenfrage in ihrer gegenwärtigen Gestalt in Fluß gebracht und dabei mit dem Reichskanzler persönlich verkehrt. Möglicherweise ist dieser Umstand die Quelle des Gerüchts, aber daraus würde nicht folgen, daß das Gerücht unbegründet ist. Vor acht Jahren wollte es auf Herrn von Bennigsen Brei regnen und er fand nicht den Löffel; Herr Miquel würde fixer sein. Ihm fehlten vor acht Jahren noch die Sympathieen, die dem Herrn v. Bennigsen zu Seite standen. Aber so Etwas ändert sich ja.

XIV. Deutscher Handelstag.

F. Berlin, den 12. März.

Im Bürgersaale des Rathhauses wurde heute Vormittag der 14. deutsche Handelstag unter äußerst zahlreicher Betheiligung von Vertretern von Handelskammern, kaufmännischen Corporationen und wirthschaftlichen Vereinen aus allen Theilen Deutschlands von dem Geh. Commerzienrath Liebermann (Berlin) mit einer kurzen Begrüßungsrede eröffnet.

Geh. Commerzienrath Liebermann wies ganz besonders darauf hin, daß der Staatsminister v. Bötticher die Versammlung mit seiner Anwesenheit beehrt habe und einige Worte an die Versammlung richten wolle.

Staatsminister v. Bötticher: Meine Herren! Es ist mir eine liebe Gewohnheit, den deutschen Handelstag bei seiner Zusammenkunft im Namen der kaiserlichen und königlichen Regierung zu begrüßen. Ich habe es deshalb lebhaft bedauert, daß ich bei Ihrer letzten Zusammenkunft nicht in der Lage war, unter Ihnen zu erscheinen. Es ist nun für mich um so erfreulicher, daß es mir vergönnt ist, Sie diesmal begrüßen zu dürfen, und Sie nunmehr auf eine 25jährige Geschichte des deutschen Handelstages zurückblicken können. Als am 13. Mai 1861 in jenem schönen süddeutschen Lande der deutsche Handelstag zum ersten Male zusammentrat, da war der deutsche Handelsstand ganz besonders von dem Gedanken beseelt, daß, wenigstens auf dem Gebiete des Handels und Verkehrs die Zersplitterung ein Ende nehmen müsse. Als das erste Wort in Heidelberg gesprochen wurde, war der deutsche Handelstag von dem Sehnen nach Wiederherstellung der deutschen Einheit, nach Wiederherstellung von Kaiser und Reich durchdrungen. (Bravo.) Der deutsche Handelstag ist stets eine Pflege- und Pflanzstätte dieses Einheitsgedankens gewesen, der unter der Führung unseres geliebten Kaisers und seines großen Kanzlers sich ja herrlich verwirklicht hat. Darum freut es mich umsomehr, den deutschen Handelstag zu seinem 25jährigen Jubiläum begrüßen zu können. M. H.! Mögen unsere Anschauungen bezüglich dessen, was zur Förderung von Handel und Verkehr geschehen müsse, noch so sehr auseinander gehen, in dem Gedanken der deutschen Einheit kann jedoch eine Meinungsverschiedenheit nicht Platz greifen. Der deutsche Handelstag hat dies auch erkannt, er hat sich stets von dem Bewußtsein leiten lassen, daß der Handel und Verkehr nicht gefördert werden kann, wenn man auf dem localen Boden stehen bleibt, sondern, daß man seinen Blick weiter schweifen lassen müsse, auf andere concurrirende Berufsstände. Ich wünsche, daß Ihre Berathungen von dieser weisen Beschränkung, die sie stets ausgezeichnet hat, auch diesmal getragen werden. M. H! Wir leben ja augenblicklich nicht in sehr günstigen wirthschaftlichen Verhältnissen. Allein es treten auf dem Gebiete des Handels und Verkehrs immer einmal Depressionen ein: die Woge geht aufwärts, die Woge geht abwärts. Jedoch habe ich die feste Hoffnung, daß eine Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse nicht lange auf sich warten lassen wird. Wenn alle Factoren des Handels und Verkehrs bestrebt sind, die Ursachen des wirthschaftlichen Niedergangs zu erkennen und auf eine Abstellung dieser Ursachen bedacht sind, dann dürfte es sehr bald gelingen, eine Hebung des Handels und Verkehrs zu schaffen. Mögen Ihre Berathungen hierzu beitragen. Gott gebe, daß die wirthschaftlichen Verhältnisse Deutschlands sich sehr bald wieder zum Besseren gestalten mögen. Gott gebe, daß der patriotische Geist, der stets den deutschen Handelstag ausgezeichnet, denselben auch für alle Zukunft beseelen möge. Gott gebe, daß unser Kaiser und sein glorreicher Kanzler uns noch lange erhalten bleiben. In diesem Sinne begrüße ich Sie, m. H. u. wünsche Ihren Berathungen den besten Erfolg. (Lebhaftes Bravo.)

Geh. Commerzienrath Liebermann dankte dem Minister für diese Ansprache und ersuchte die Anwesenden, diesen Dank durch Erheben von den Plätzen zu bestätigen. (Dies geschah.) — Geh. Commerzien-Rath Liebermann brachte alsdann ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus.

Geh. Commerzien-Rath Herz (Berlin) begrüßte die Versammlung im Namen der Corporation der Berliner Kaufmannschaft. Hierauf wurden per Acclamation gewählt: Geh. Commerzienrath Delbrück (Berlin) zum ersten, Kaufmann Wörmann (Hamburg) zum zweiten, Director Frommel (Augsburg) zum dritten und Commerzien-Rath Hultsch (Dresden) zum vierten Vorsitzenden, Kanzlei-Rath Zwicker (Magdeburg), Handelskammer-Secretär Dr. Landgraf (Mannheim) und Handelskammer-Secretär Dr. Jürgens (Hamburg) zu Schriftführern.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildeten die agrarischen Bestrebungen, mit besonderer Berücksichtigung der Verstaatlichung, bezw. Communalisirung der Feuer-Versicherung und der agrarischen Zollansprüche.

Der Vorsitzende, Geh. Commerzienrath Delbrück, bemerkte einleitend: Der Gegensatz, in welchem sich ein Theil der Landwirthschaft zum Handel und zur Industrie befindet, sowie das Andringen socialistischer Strömungen, die dem freien Erwerbsleben drohen, bilden für den Handelsstand eine große Gefahr. Es sei deshalb um so bedauerlicher, wenn durch Meinungsdifferenzen eine Zersplitterung unter den berufenen Vertretern des deutschen Handelsstandes Platz greife. Eine solche Zersplitterung könne dem deutschen Handelsstand nur zum Schaden gereichen; es sei deshalb um so erfreulicher, daß der Gedanke der Zusammengehörigkeit sich allmälig wieder in allen Kreisen des deutschen Handelsstandes Bahn breche. Es sei gegründete Hoffnung vorhanden, daß den deutschen Handelsstand sehr bald wieder ein festes Band umschlingen werde. Nur wenn dies geschehe, werde es möglich sein, dem deutschen Handelstage wiederum denjenigen Einfluß zu verschaffen, der ihm gebührt. (Lebhafter Beifall.)

Der Referent, Director der Disconto-Gesellschaft, General-Consul Russel (Berlin), führte alsdann etwa Folgendes aus: Ich bin weit entfernt, die Bedeutung der deutschen Landwirthschaft zu verkennen. Im Gegentheil, ich weiß sehr wohl, daß die Landwirthschaft die Grundlage unseres gesammten Erwerbslebens ist. Wenn die Landwirthschaft über Rückgang klagt, so ist dies nur zu natürlich. Der Landwirthschaft ist in den 50er und 60er Jahren die Aera des Dampfes sehr zu gute gekommen. Als nun diese Errungenschaft auch dem Auslande zu gute kam, da mußte ein Rückschlag unserer Landwirthschaft eintreten. Ich bin kein directer Gegner der Zölle. Aber die jetzt geforderten Wollzölle würden die Industrie ruiniren. Da Deutschland ein sehr geringes Quantum Wolle producirt, und wir mithin auf die Einfuhr ausländischer Wolle angewiesen sind, so würde durch den geforderten Wollzoll der Schaden für Handel und Industrie ein solch' bedeutender sein, daß er zu dem Vortheil, der vielleicht der Landwirthschaft dadurch erwachsen dürfte, in keinem Verhältniß stehen würde. Dem Bestreben nach Einführung der Doppelwährung ist im allgemeinen wirthschaftlichen Interesse mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Zunächst sollte man doch froh sein, daß wir nun endlich einmal ein stabiles Münzsystem haben. Wenn dies in anderen Ländern noch nicht der Fall ist, so darf uns das doch nicht veranlassen, unser Währungssystem wieder zu ändern. Man wendet ein: In bimetallistischen Ländern seien die Producte billiger. Man sagt, in Rußland gelte ein Rubel einen Rubel und da man für unsere Goldwährung jetzt viel mehr Rubel erhält, als früher, so käme es, daß man das Getreide in Rußland jetzt bedeutend billiger kaufe, als früher. Diese Berechnung ist jedoch eine irrthümliche. Wenn der Rubel in Rußland im Werthe gefallen ist, dann erhält man auch für diesen Rubel weniger Getreide. Die Agrarier geben nun vor: Durch die Doppelwährung würden sich die Productionskosten verbilligen. Die Herren täuschen sich aber, denn eine Entwerthung des Silbers würde nothwendigerweise eine Erhöhung der Löhne und Gehälter im Gefolge haben. Wenn Letzteres aber ausbleiben sollte, dann dürften sociale Gefahren heraufbeschworen werden, die ein Prosperiren des gesammten öffentlichen Verkehrs, mithin auch der Landwirthschaft ausschließen würden. Der Redner wendete sich alsdann gegen die staatliche Feuer-Versicherung und beantragt die Annahme folgender Resolution:

Die Damen von Croix-Mort.*) [7]

Roman von **Georges Ohnet.**

Als ob der Baron v. Ayères in diesem Falle auch nur im Entferntesten an eine Heirath gedacht hätte! Edmee mit ihren langen Armen, ihrer mageren Gestalt und den verschwommenen Gesichtszügen eines Mädchens, das sich noch in voller Entwickelung befindet, hatte er nur leidlich hübsch gefunden. Desto besser aber hatte ihm die Gräfin gefallen. Nachdem er durch Thorheiten aller Art in eine höchst gedrängte Lage gerathen war, da er an den Pferden verlor, was ihm die Weiber gelassen, hatte er sich nach dem Rathe seines Verwalters entschlossen, ein oder zwei Jahre auf dem Lande zu leben, um der Mühle wieder neues Wasser zuzuführen. In Paris war er so verrufen, wie es nur ein Mann sein kann, der fünfzehn Jahre hindurch mit allen Modedamen Prosceniumslogen besucht und an allen Clubtischen Hazard oder Baccara gespielt hatte. Um derart herabzukommen, wie er es jetzt war, hatte er 80 000 Francs Renten verzehrt. Und heute fühlte er sich weit mehr erschöpft, als wenn er sie durch ehrliche Arbeit erworben hätte.

Sein Verwalter, ein geschäftskundiger Mann, der — seltene Schickung der Vorsehung — zugleich ein ehrlicher Mann war, hatte sich verpflichtet, ihm aus den Trümmern seines Vermögens ein ansehnliches Capital wieder herzustellen, doch nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er fern von Paris in Zurückgezogenheit lebe, um seinen Gläubigern die Hoffnung zu benehmen, ihn am Morgen nach einer Schwelgerei mit jenem dringenden Geldbedürfnisse herbeieilen zu sehen, welches einer Hundertfrancsnote den Werth von 25 Louisd'or verleiht.

So hatte er sich, wenn auch keineswegs leichten Herzens, in die Abreise gefügt. Das stille Leben auf dem Lande vermochte ihm jedoch keinerlei Geschmack abzugewinnen und die Einsamkeit flößte ihm Schrecken ein. Das Schloß, welches seine Großmutter, Frau v. Frèteval, bis zu ihrem Tode bewohnt hatte, befand sich glücklicherweise in noch gut erhaltenem Zustande, und nachdem Teppiche ausgebreitet und Vorhänge angebracht waren, ließ sich die Behausung nicht ganz ungemüthlich an.

Seit sechs Wochen lebte er hier zwischen seiner Dienerschaft, seinen Hunden und seinen Pferden, fand an Einem weniger Gefallen, als am Andern, und sann, wenn auch nicht, wie er dem Pfarrer sagte, über das ewige Leben, so doch über das Menschenleben und die Wandelbarkeit seiner Geschicke nach.

Bei solcher Stimmung mußte ihm das Erscheinen der Frau v. Croix-Mort in der ihn umgebenden Wüste ungemein reizvoll dünken. Ein lebendes Wesen, ein weibliches Wesen, war in den Augen dieses Enterbten, der sich zur Verlassenheit, zur Einsamkeit verdammt sah, ein Ersatz, den ihm eine seinem Verhängniß entgegenwirkende Macht gesendet.

Dieser im Glück Schiffbrüchige, der sich voll Verzweiflung auf seiner Insel vergrub und weder von den Menschen, noch von Gott Hilfe erwartete, gerieth vor Freude außer sich, als er der schönen Gräfin ansichtig wurde. Eine achtunddreißigjährige vornehme Wittwe, sehr gut erhalten, hübsch, von etwas geziertem Benehmen, erschien ihm in dem einsamen Provinzwinkel als eine unerhoffte Rettung. Welche Zerstreuung für diesen Blasirten, der, stets gewohnt, die Nächte im Club zuzubringen, jetzt über dem Lesen neuer Romane einschlummerte und schon um neun Uhr Abends zu gähnen anfing!

In seiner glückseligen Geckenhaftigkeit dachte er keine Minute lang, daß die Schöne ihm widerstehen könnte. Er hatte keine Mitbewerber; die Festung, die er zu erobern im Begriffe stand, würde mithin von keiner Seite Unterstützung erhalten, wodurch ihre Einnahme, der Belagerungstheorie gemäß, von vornherein gesichert war. Es war blos eine Frage der Zeit. Und diese Zeit würde ihm in köstlicher Weise mit der Führung des kleinen Liebeskrieges und all seinen Fallen, Hinterhalten und Ueberraschungen ausgefüllt werden.

Auf diese Art mußte ihm das Jahr seines Einsiedlerlebens sehr angenehm verstreichen, und das Ende des Liebeshandels würde mit dem Ende seiner Verbannung zusammentreffen. Dann wollte er seiner Provinzlerin Lebewohl sagen, nach Paris zurückkehren, um dort eine reiche Heirath zu schließen, die ihm wieder auf die Beine helfen sollte. Dies war der Plan, den der schöne Ferdinand in seinem Geiste ausgebrütet hatte, und wenn er auch nicht durch vollendete Bescheidenheit glänzte, so zeigte er doch, wie fein ihn sein Verfasser ausgedacht. Uebrigens werden ähnliche Pläne so häufig von Erfolg gekrönt, daß es vielleicht von Seite des Barons kein allzugroßer Dünkel war, wenn auch er ihn voll kühnen Muthes in Scene zu setzen willens war.

Inzwischen war auch das Gehirn der Gräfin ihrerseits eben so lebhaft thätig, wie das des Barons, wenn auch in völlig entgegengesetztem Sinne. Bei ihr handelte es sich weder um eine Heirath, noch um einen Liebeshandel. Die verführerische Haltung des schönen Ferdinand hatte gleich bei der ersten Begegnung eine gewisse Unruhe in ihr hervorgerufen. Die empfindsame, nervöse, romantische Dame war eine durchaus ehrenhafte Frau. Irgend ein gutmüthiger graubärtiger, würdiger Edelmann als Nachbar würde sie gewiß nicht erschreckt haben, und sie hätte einem solchen gewiß gerne ihr Haus geöffnet.

Dieser hübsche, junge Mann aber, mit dem rothen Nacken, den blauen Augen, dem goldblonden Bart, der einschmeichelnden Redeweise, dünkte ihr nicht ein Gast zu sein, dem man vernünftigerweise einen ständigen Platz an seinem Camin einräumen durfte. Frau v. Croix-Mort, welche für die Bäume ihres Parkes und die Spiegel ihres Salons Toilette machte, war fest entschlossen, diesen willig ergebenen Bewunderer fernzuhalten. Es gereicht ihr zum Verdienste, daß sie ihr Benehmen so weise einzurichten gedachte; doch muß man hinzusetzen, daß sie ein starkes, echtes Tugendgefühl besaß, welches ihr die Freiheit, anders zu handeln, nicht ließ.

Wäre der schöne Ferdinand ein Heißsporn gewesen, der ungestüm den Sieg erstrebt hätte, so würde er von Beginn an den Erfolg seines Vorhabens ernstlich haben gefährden können. Er wäre an dem Bollwerk gescheitert, welches die von ihm nicht vermuthete Vertheidigung um sich her aufgerichtet hatte. Er war aber nichts weniger als ungestüm; zudem sah er mindestens ein Jahr Zeit vor sich, um Amors Königreich zu durchwandeln, auch wünschte er keineswegs, an den Haltestellen vorbeizueilen, da er sich nicht sicher fühlte, lange und mit Vergnügen am Ziele verweilen zu wollen. Es war somit gerathener, die Wegdauer zu verlängern.

Er nahm sich daher wohlweislich in Acht, seinen Besuch in Croix-Mort zu wiederholen. Dabei bewirkte seine berechnete Zurückhaltung, daß die Gräfin zuerst die vier Wandlungen vom Erstaunen zum Bedauern, vom Widerwillen zum Verlangen abwechselnd durchmachte und sodann schließlich Vertrauen zu ihm faßte. Es verlohnte wahrlich nicht der Mühe, sich so sorgfältig vor einem Feinde zu verschanzen, der an einen Angriff gar nicht zu denken schien. Wozu Fenster und Thüren schließen? Es war ja doch kein Einbruch zu befürchten, man durfte sich mithin ruhig offen lassen.

Nach Verlauf von vier Tagen begann Regine zu denken, Herr v. Ayères sei gerade nicht ein tadelloses Muster von Höflichkeit. Man hatte ihm eine Gunst erwiesen, die er in hübscher Weise erwidert hatte, und dabei sollte es nun wohl bleiben, da er zweifelsohne sich nicht weiter verpflichtet fühlte. Als ob ein Mann einer Frau gegenüber nicht stets ein Schuldner bliebe!

Unter diesen Erregungen trübte sich die Stimmung der Gräfin sehr merklich, und Edmee hatte zu allererst darunter zu leiden. Als sie eines Tages mit Farbenklecksen auf den Manschetten im Salon erschien, erhielt sie arge Schelte, als hätte sie sich ein großes Verbrechen zu Schulden kommen lassen. Sie war gerade mit voller Lust bei der Arbeit, indem sie die letzte Hand an zwei Studien legte, welche sie dem alten Glasmaler, ihrem ehemaligen Lehrer, siegesbewußt zu zeigen gedachte.

— Wenn Dein Malen nur irgend einen Sinn hätte, grollte die Gräfin; aber Du beschmierst die Leinwand ebenso unnütz, als Deine Kleidung. . . .

— Willst Du sehen, was ich male? fragte das junge Mädchen schelmisch.

Damit lief sie schnurstracks nach ihrem Atelier und brachte ihrer Mutter eine kleine Holzplatte, die ein Stück Haideland, mit blühenden Gräsern und Birkenbäumen besäet, darstellte. Zwei Personen, die recht geschickt postirt waren, belebten die Landschaft. Sie schienen mit einander uneinig zu sein; der Eine, mit der blauen Blouse, den großen Gamaschen und der runden Kappe konnte nur Billet sein, der Andere mit prächtigem, blondem Bart, in elegantem, englischem Anzuge, glich ganz merkwürdig dem Baron, der seit einer Woche die Gedanken der Gräfin so sehr in Anspruch nahm. Ein Vogel, der zwischen Beiden am Boden lag, konnte als die Ursache ihres lebhaften Gezänkes angenommen werden.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

„Der Deutsche Handelstag erblickt in den agrarischen Bestrebungen, soweit dieselben, unter Verkennung des wahren Interesses der Landwirthschaft, die Förderung des landwirthschaftlichen Gewerbes im Widerspruch mit den Interessen der anderen Gewerbethätigkeiten verfolgen, eine schwere Gefahr für das Erwerbsleben der Nation. Indem er es daher für seine Pflicht erachtet, diesen Bestrebungen auf das Entschiedenste entgegenzutreten, erklärt er sich insbesondere gegen die Einführung der internationalen Doppelwährung, gegen die Erhöhung bestehender oder Einführung neuer landwirthschaftlicher Zölle auf nothwendige Lebensmittel oder Rohstoffe für die Industrie, sowie gegen eine Einschränkung der Privatthätigkeit im Feuer- und Hagel-Versicherungswesen, sei es durch Verstaatlichung desselben, sei es durch Uebertragung der ausschließlichen Versicherungsbefugniß an die sogenannten öffentlichen Societäten."

Handelskammer-Secretär Dr. Marcus (Bremen) wandte sich ganz besonders gegen die Petition der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft, die, wie der Redner bemerkte, nicht alleinstehend sei, deren Forderungen vielmehr in weiteren agrarischen Kreisen gebilligt und unterstützt werden. Um so mehr sei es Pflicht des deutschen Handelstages, den Forderungen der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft mit voller Entschiedenheit entgegenzutreten. Der Redner wandte sich alsdann in eingehender Weise gegen die einzelnen Forderungen der genannten Gesellschaft und empfahl die Annahme der bereits mitgetheilten Resolution.

Versicherungs-Director Berndt (Magdeburg) wandte sich gegen die Forderung der staatlichen Feuerversicherung, eine Forderung, die praktisch unausführbar sei. Die Agrarier sagen: Die Societäten arbeiten lediglich für die Actionäre, um diesen hohe Dividenden zu verschaffen, während die staatliche Versicherung dem kleinen Manne zu Gute kommen würde. In der Praxis sehe die Sache aber ganz anders aus. Die staatliche Versicherung würde dem kleinen Mann die Garantie der Versicherung nehmen. Der deutsche Handelstag sei verpflichtet, dem bezeichneten Mystocismus der christlichen Ethik dem wirthschaftlichen Nationalismus entgegenzusetzen. (Lebhafter Beifall.)

Commerzien-Rath Hultzsch (Dresden) versuchte im Namen der Dresdener und Chemnitzer Handelskammer, die Frage der Doppelwährung offen zu lassen.

Kaufmann Schloßmacher (Cassel) befürwortete die vorliegende Resolution.

General-Secretär Bück (Düsseldorf): Ich will mich nicht gegen die vorliegende Resolution wenden, ich will Sie jedoch erinnern, daß der Verband deutscher Industrieller auf der Generalversammlung zu Köln eine Enquete über die Währungsfrage beschlossen hat. Ich ersuche Sie deshalb, mit Ihrem Votum über die Währungsfrage noch zurückzuhalten und zunächst die Ergebnisse der erwähnten Enquete abzuwarten.

Commerzien-Rath Simons (Elberfeld): Ich kann mich den Ausführungen meines Vorredners nur anschließen. Auch muß ich bekennen, daß das Verlangen nach Einführung der Doppelwährung kein ausschließlich agrarisches Postulat sei.

Dr. Arendts (Berlin), Vertreter der Handelskammer zu Münster: Ich kann meinem Vorredner nur beipflichten, daß die Forderung für Einführung der Doppelwährung eine ausschließlich agrarische ist. Nicht die Ueberproduction, sondern die geschwächte Kaufkraft des deutschen Volkes, die durch Einführung der Goldwährung entstanden ist, hat die wirthschaftliche Krisis verschuldet. Wenn man auf diesem Wege weiter fortschreitet, dann wird die jetzige Wirthschaftsordnung schließlich eine solche werden, daß man Bebel rufen muß, um eine neue Wirthschaftsordnung herzustellen. (Lärm, Rufe: Schluß! Schluß!) Die englischen Handelskammern haben sich bereits für die Doppelwährung erklärt, eine Anzahl englische Politiker haben dasselbe gethan. Der Handelstag hat schon bisweilen etwas beschlossen, was sich hinterher als falsch erwiesen hat. Sollte der deutsche Handelstag sich jetzt für die Goldwährung erklären, dann dürfte er später einsehen, daß die Bimetallisten Recht gehabt haben. (Allgemeiner Widerspruch.)

Kaufmann Hinrichsen (Hamburg): Ich bedauere, daß es dem Vorredner möglich gewesen ist, in dieser Weise aufzutreten und dem deutschen Handelstage derartige Dinge ins Gesicht zu schleudern. Es hieße, Eulen nach Athen oder Zwanzigmarkstücke in die deutsche Reichsbank tragen, wenn ich es unternehmen wollte, all' die Behauptungen des Vorredners zu widerlegen. Das muß ich demselben jedoch bemerken: in England denkt man nicht daran, das Münzsystem zu ändern. England hat das beste Münzsystem der Welt; wir können uns beglückwünschen, daß wir das zweitbeste haben. Nur auf der Grundlage eines stabilen Münzsystems können sich unsere wirthschaftlichen Verhältnisse bessern. M. H., Deutschland hat viele Schlachten geschlagen. Eine der bedeutendsten, die wir gewonnen haben, ist jedoch zweifellos diejenige, durch welche wir die Goldwährung errungen haben. (Beifall.) Und nun sollen wir noch erst eine Enquete über die Währungsfrage anstellen, ehe wir in dieser Angelegenheit Stellung nehmen. Ich halte es für eine dringende Pflicht der Vertreter des deutschen Handelsstandes, zu erklären, daß es in den deutschen Handelskreisen einen Zweifel in dieser Frage nicht mehr giebt. (Lebhafter Beifall.)

Commerzienrath Hultzsch (Dresden) beantragt, in der Resolution zu sagen: „gegen die Abänderung der zur Zeit bestehenden Münzwährung 2c."

Geh. Commerzienrath Lucius (Erfurt) und Commerzienrath Rosenbaum (Breslau) erklären sich ebenfalls für ein entschiedenes Votum zu Gunsten der Goldwährung, während Generalconsul Russel (Berlin) im Interesse der vollen Einmüthigkeit für das Dresdener Amendement sprach.

Bei der nun erfolgten Abstimmung erklärten sich die Vertreter der Handelskammern von Bochum, Elberfeld und Münster für Streichung des in der Resolution enthaltenen Passus, die Währungsfrage betreffend. Für den Dresdener Antrag stimmten die Vertreter der Handelskammern von Bochum, Münster, Dresden und Chemnitz. Hierauf wurde die Resolution mit allen gegen die Stimmen der Vertreter der Handelskammern von Bochum, Münster und Erfurt in unveränderter Fassung angenommen.

Commerzienrath Frentzel (Berlin) referirte hierauf über das Branntweinmonopol und befürwortete die Annahme folgender Resolution:

„Der deutsche Handelstag erklärt, daß er das dem Reichstage zur Berathung vorgelegte Gesetz über das Branntweinmonopol als einen Eingriff in die freie wirthschaftliche Bewegung des Volkes für schädlich erachtet. Der Handelstag erkennt an, daß der Branntwein an und für sich ein geeignetes Object zur Erzielung höherer Steuererträge ist. Er erachtet aber die Frage, welche Art der Besteuerung gewählt werden soll, für so eingreifend in die gesammten wirthschaftlichen Verhältnisse der Brennerei, der Landwirthschaft, des Handels und der Industrie, daß er den dringenden Wunsch ausdrückt, in dieser Frage jeder Beschlußfassung eine eingehende Enquete vorhergehen zu lassen."

Der Referent wendete sich gegen das Monopol, da es den freien wirthschaftlichen Verkehr hemme. Der Nutzen, der nach Angabe der Motive der Regierungsvorlage dem Staate erwachsen solle, beruhe auf falscher Berechnung. Jedenfalls sei der herausgerechnete Nutzen ein viel zu hoher. Auch sei es irrthümlich, wenn man meine, das Monopol würde der Landwirthschaft einen bedeutenden Nutzen gewähren. Ferner gehe man fehl, wenn man glaube, das Monopol würde der Branntweinpest Einhalt thun. In Ländern, in denen der Branntwein auf's höchste besteuert sei, sei das Laster der Trunkenheit in bedeutend größerem Maße vorhanden als in Deutschland. Die ganze Organisation unseres Staates sei eine solche, daß der Staat in dieser Beziehung wenig zu leisten vermöge. Wenn man nach dieser Seite etwas Erfolgreiches thun wolle, wenn man eine Mäßigung des Genusses erzielen wolle, dann sei es erforderlich, die sittliche Kräftigung des Einzelnen zu fördern, durch eine höhere Besteuerung werde man eine Verminderung des Branntwein-Consums niemals erzielen. Er ersuche, der Resolution, die seitens des bleibenden Ausschusses gestellt sei, zuzustimmen. (Beifall.)

Handelskammer-Secretär Dr. Landgraf (Mannheim) wandte sich ebenfalls gegen das Monopol. Mit der bloßen Ablehnung des Monopols sei es jedoch nicht gemacht. Damit aber endlich einmal auf dem Gebiete des Handels und der Industrie Ruhe und Sicherheit eintrete, empfehle es sich, eine höhere Besteuerung des Branntweins, die derselbe sehr gut ertragen könne, zu befürworten. In diesem Sinn ersuche er die vorgeschlagene Resolution anzunehmen.

Syndicus der Handelskammer Dr. Eras (Breslau): Soeben sei die Monopolsvorlage von der Reichstags-Commission abgelehnt worden. Aus diesem Grunde ersuche er folgendem Antrage zuzustimmen: „Der Handelstag beschließt, mit Rücksicht darauf, daß die Commission des Reichstages mit großer Majorität sich im Sinne der Ablehnung des Branntwein-Monopols schlüssig gemacht hat, diesen Beschluß freudig begrüßend, den Gegenstand von seiner Tagesordnung abzusetzen."

Abg. Senator Dr. Witte (Rostock): Minister v. Bötticher habe erklärt, daß die Reichsregierung an dem Branntwein-Monopol festhalten werde. Deshalb sei diese Frage noch keineswegs abgethan und der deutsche Handelstag dürfe es nicht unterlassen, in dieser Frage entschieden Stellung zu nehmen. Der Redner wandte sich alsdann entschieden gegen das Monopol im Allgemeinen und gegen die Vorschläge des Dr. Landgraf im Besonderen. So lange die Regierung an dem Monopolgedanken festhalte, dürfe man eine Modification nach keiner Seite hin vorschlagen. Er ersuche folgender Resolution zuzustimmen: „Der deutsche Handelstag erklärt, daß er das dem Reichstage zur Berathung vorgelegte Gesetz über das Branntwein-Monopol als einen schweren und ungerechtfertigten Eingriff in die freie wirthschaftliche Bewegung des Volkes ansieht, dessen finanzielle Erfolge ebenso zweifelhaft, wie die von demselben ausgehende Schädigung der mannigfachsten gewerblichen und industriellen Interessen sicher ist. Aus diesen Gründen verwirft der deutsche Handelstag das Branntwein-Monopol in jeder Form. (Beifall.)

Kaufmann Friedländer (Hamburg), Director Guttmann (Posen) und Commerzienrath Michel (Mainz) wandten sich noch mit Entschiedenheit gegen das Monopol.

Bei der nun erfolgten, nach Handelskammern vorgenommenen Abstimmung wurde der Antrag Witte mit 63 gegen 9 Stimmen abgelehnt, der ursprüngliche Antrag des bleibenden Ausschusses dagegen mit allen gegen 8 Stimmen angenommen. Danach wurde die Sitzung gegen 6 Uhr Abends auf morgen Sonnabend, Vormittags 10 Uhr, vertagt.

Deutschland.

Berlin, 12. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Director der Schloß-Baucommission, Ober-Hofbaurath Persius, zum Geheimen Regierungs-Rath und vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, sowie zum Conservator der Kunstdenkmäler, den Land-gerichts-Rath Schrötter in Königsberg i. Pr. zum Landgerichts-Director in Landsberg a. W., den Staatsanwalt Dr. jur. Hupertz in Köln zum Ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht in Elberfeld, den Staatsanwalt Hübschmann in Posen, sowie die Gerichts-Assessoren Zürn, Ziemann, Wagner, Krause, Max Schmidt und Schröder zu Amtsrichtern ernannt; ferner die Versetzung des Ober- und Corps-Auditeurs des III. Armee-Corps, Solms, als Gouvernements-Auditeur an das Gouvernements-Gericht in Berlin, und des Ober- und Corps-Auditeurs des VI. Armee-Corps, Plantier, in gleicher Eigenschaft zum III. Armee-Corps genehmigt.

Die Rechtsanwälte Dr. Hänisch, Basch und Ule in Berlin sind zu Notaren für den Bezirk des Kammergerichts, mit Anweisung ihres Wohnsitzes in Berlin, der Rechtsanwalt Kuhne in Cottbus zum Notar für den Bezirk des Kammergerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Cottbus, und der Gerichtsassessor Zens zum Notar für den Bezirk des Landgerichts zu Coblenz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Sobernheim, ernannt worden. (R.-A.)

♂ **Berlin,** 12. März. [Pastor Dieckmann. — Personalien.] Das Consistorium der Provinz Brandenburg hat bekanntlich den zum Prediger an der Jerusalemskirche gewählten Pastor Dieckmann aus Wesselbüren die Bestätigung nicht ertheilt. Die Gründe sind nicht genau angegeben, es wird aber mitgetheilt, daß sein Uebertritt aus der holsteinschen Kirche in die preußische Landeskirche Bedenken erregen könnte. Der Magistrat hat einmüthig beschlossen, beim Ober-Kirchenrath Recurs einzulegen. — Der hiesige Geheime Justizrath, Ober- und Gouvernements-Auditeur Stechow ist auf seinen Antrag aus dem Staatsdienst entlassen worden.

♂ **Berlin,** 12. März. [Strikes.] Fast jede Abrechnung über einen Strike hat die Thatsache erhärtet, daß für die Strikenden nicht nur in ganz Deutschland gesammelt wurde, sondern daß auch die Arbeiter in den außerdeutschen Staaten insofern ihre Solidarität mit ihren strikenden Collegen ausdrückten, als sie denselben pecuniäre Hilfe brachten. Die genau specialisirte Abrechnung über den Töpferstrike in Magdeburg bestätigt dies wieder. Die Gesammteinnahme bezifferte sich auf 2390,65 M., der eine ebenso große Ausgabe gegenüberstand. Aus allen Städten Deutschlands kamen für die Strikenden Geldsammlungen, freilich meistens nur kleine Posten. Aus Breslau wurden in fünf Raten 53,45 M. eingesandt, aus Berlin 212,21 M. Beiträge aus dem Auslande wurden übermittelt aus Bukarest, Kopenhagen und Riebar (Ungarn). — Die hiesigen Tapeziergehilfen stehen vor der Proclamirung eines Strikes. In einer am Donnerstag Abend abgehaltenen öffentlichen Versammlung der Tapeziergehilfen unter Vorsitz des Altgesellen Sanders kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem der Versammlung beiwohnenden Obermeister Priem und einigen Vorstandsmitgliedern der Innung. Die Gehilfen haben vor längerer Zeit einen Minimallohntarif analog dem der früheren Tischlerlohncommission aufgestellt; derselbe ist aber von den Meistern nicht acceptirt worden. Am nächsten Montag wird wahrscheinlich eine große Versammlung aller Tapezierer Berlins stattfinden, um, wenn die Gehilfenschaft dem zustimmt, den Strike zu proclamiren.

[Marine.] Das Schulgeschwader, bestehend aus Sr. Maj. Schiffen „Stein", „Moltke", „Sophie" und „Ariadne", Geschwader-Chef Capitän zur See und Commodore Stenzel, ist am 11. März c. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt, am 21. dess. Mts. die Heimreise fortzusetzen. — S. M. Kanonenboot „Hyäne", Commandant Corvettencapitän Langemack, hat am 13. Januar c. Zanzibar verlassen und ist am 29. d. M. in Port Louis (Mauritius) eingetroffen. — S. M. Kanonenboot „Iltis", Commandant Capitän-Lieutenant Hofmeier, hat am 4. Februar c. Canton verlassen und ist am 6. dess. M. in Hongkong eingetroffen.

[Die bekannte Stettiner Streitfrage] zwischen den dortigen Staatsbehörden und dem Magistrat, welche durch die von letzterem beabsichtigte und theilweise zur Ausführung gebrachte Entfernung der Bäume aus der Gräberstraße herbeigeführt worden, dürfte der Entscheidung nahe gerückt sein. Der Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern Herrfurth und der Geh. Oberregierungsrath Halbey haben sich nach Stettin begeben, um dem Vernehmen nach in der streitigen Angelegenheit sich durch eigene Anschauung von dem Sachverhältniß Kenntniß zu verschaffen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. März.

Da es nun nicht mehr lange dauern kann, daß die Bausaison wieder anfängt, so wird sich die Nachachtung der folgenden, in der neuesten Nummer des „Preußischen Verwaltungsblattes" veröffentlichten Reichsgerichts-Entscheidung seitens der betheiligten Kreise empfehlen: Ist durch fehlerhafte Construction eines Baugerüstes ein Unglücksfall herbeigeführt, so kann sich der Angeklagte, welchen die Verantwortung für die fehlerhafte Construction an sich trifft, nicht damit entschuldigen, daß er dem Verunglückten lediglich verboten habe, das Gerüst zu betreten, sofern er nicht außerdem noch Vorkehrungen getroffen hat, um die Befolgung des Verbots zu sichern.

---

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vormitt. 9½: Diakonus Just. Nachm. 5: Diakonus Gerhard. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Gerhard und Vorm. 11: Derselbe. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼:

Kleine Chronik.

Breslau, 13. März.

Eine Anekdote vom Fürsten Bismarck. Die „Magd. Ztg." erzählt, daß Fürst Bismarck auch einmal Ministercandidat des ehemaligen Herzogthums Anhalt-Bernburg gewesen, dürfte vielleicht nur Wenigen bekannt sein. Es war zu Anfang der 1850er Jahre, als die damalige Regentin dieses Landes genöthigt war, sich nach einem neuen Minister umzusehen. Sie wandte sich an die preußische Regierung mit der Bitte, ihr aus dem preußischen Beamtenkreise einen oder einige qualificirte Persönlichkeiten vorzuschlagen; dies geschah, und es wurde ihr außer einem königlichen Oberförster Z. auch der damalige Deichhauptmann Otto v. Bismarck zu Schönhausen in Vorschlag gebracht. — Beide Herren hatten auch die Einladung zur Vorstellung an einem bestimmten Tage angenommen. Auf der Reise passirte jedoch dem Deichhauptmann v. B. zwischen Halberstadt und Quedlinburg das Unglück, daß eine Wagenaxe brach, durch deren Reparatur er genöthigt wurde, bis zum anderen Tage in dem Orte M. zu verweilen. Dieser Umstand kam seinem Rivalen zu Gute; denn als Herr v. B. in Bernburg eintraf, war jenem bereits der Ministerposten zugesagt.

Ueber die Feuersbrunst in Lemberg bringt die „N. Fr. Pr." folgende Telegramme aus Lemberg, 12. März, 8½ Uhr Morgens: Im linksseitigen Tracte des großen Skarbek'schen Gebäudes, gegenüber dem Krakauer Platze, ist heute, um halb 6 Uhr Morgens, aus bisher unbekannter Ursache in den Dachräumen plötzlich Feuer ausgebrochen, das rasch um sich griff und mit rasender Vehemenz sich in den oberen Etagen jenes Tractes verbreitete. Das polnische National-Theater, das sich im Innenraume des Skarbek'schen Gebäudes befindet, ist nur durch eine Mauer von dem Flammenherde getrennt und daher stark gefährdet. Militär, das in aller Eile requirirt wurde, hat die umliegenden Straßen für den Verkehr abgesperrt und nimmt jetzt die Räumung der Theater-Localitäten vor. Sämmtliche Decorationsstücke und feuergefährlichen Gegenstände wurden von der Bühne bereits weggeschafft. Die Garderoben und die Bibliothek des Theaters sucht man in Sicherheit zu bringen. Das Feuer schlug bereits durch den mit Eisenblechplatten gedeckten Dachstuhl. Die Löschung des Brandes ist durch das Schneegestöber und den Wassermangel sehr erschwert. Eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge schaut in gemessener Entfernung dem Weiterschreiten des Brandes zu. Das Skarbek'sche Gebäude ist bei sieben Assecuranz-Gesellschaften versichert.

— 9½ Uhr Vormittags. Das Rettungswerk wird durch den Wind und das Schneegestöber stark beeinträchtigt. Das Feuer wüthet in demjenigen Theile des Skarbek'schen Gebäudes, wo sich die Wohnungen der polnischen Schauspieler und Schauspielerinnen befinden. Sollten die Flammen durch die Schutzmauer etwa in die Garderobe-Abtheilung dringen, so könnte das Theater kaum gerettet werden. Der drohenden Gefahr wegen mußten auch die Wohnungsparteien in den anderen Tracten delogirt werden.

— 11 Uhr Vormittags. Es ist nunmehr gelungen, das Weiterdringen des Feuers zu verhindern. Das Theater ist nicht mehr gefährdet. Die Schauspieler haben in Folge rechtzeitiger Delogirung keinerlei Schaden gelitten. Auch der Fundus instructus des Theaters blieb intact. Das Wasser zum Löschen mußte aus den Vorstädten geholt werden. Der Tramwayverkehr ist auf der Zolkiewer Strecke ganz eingestellt worden. Die für heute Abend angesagte Theater-Vorstellung wurde abgesagt.

— 12 Uhr. Den vereinten Bemühungen des Militärs und der Feuerwehr dürfte es voraussichtlich gelingen, den Brand zu localisiren. In demjenigen Theile des gewaltigen Gebäudes, wo das Feuer zum Ausbruche gelangte, ist der Dachstuhl bereits eingestürzt. Innerhalb des durch Schutzmauern abgegrenzten Winkels brennt es im dritten Stockwerke noch fort, das Dach der angrenzenden Theile wird abgetragen. Bei den Rettungsarbeiten ist ein Feuerwehrmann verunglückt. Im gräflich Skarbek'schen Gebäude befindet sich auch die Centralstation der Telephon-Gesellschaft und der Pfandleihanstalt.

Soeben wird gemeldet, daß für das Theater keine Gefahr mehr droht.

Eine Bombe im Theater. Wie aus Rom gemeldet wird, wurde am Mittwoch im Theater zu Correggio während der Aufführung der Oper „Tutti in Maschera" von der dritten Galerie eine Bombe ins Parterre geworfen, glücklicherweise aber wurde Niemand ernstlich verletzt. Im Zuschauerraum und auf der Bühne entstand eine Panik, doch beruhigte sich die Menge auf die Versicherung des Regisseurs, daß keine Gefahr vorhanden sei. Tags vorher wurde ins Haus des Präfecten eine Bombe geworfen.

Abenteuer einer Prinzessin. Am vergangenen Sonntag wurde, wie man der „F. Z." aus Baden-Baden schreibt, dort ein Maskenzug abgehalten, welchen sich auch die Kaiserin von Oesterreich ansah. Dieselbe ging mit ihren Verwandten, der Gräfin Trani und deren Tochter, Prinzessin M., die Sophien-Allee entlang. Vor dem großh. Amtsgebäude ereignete sich nun das Folgende: der den Zug eröffnende geschwärzte Harlekin ging nämlich auf die Prinzessin zu, umarmte sie herzlich und verabreichte ihr zwei derbe Küsse, nicht ohne Spuren seines imitirten Mohrenthums auf ihren gerötheten Wangen zurückzulassen. Der schwarze Attentäter, der keine Ahnung davon hatte, daß er einer Prinzessin seine Zärtlichkeiten bewies, ward andern Tags, nachdem seine Persönlichkeit festgestellt war, vor die Behörde citirt, die ihn indeß wieder laufen ließ.

Der deutsche Skatcongreß in Altenburg wird, wie die „Deutsche Kegel- und Skat-Ztg." mittheilt, voraussichtlich am 15., 16. und 17. August stattfinden. Vorbehaltlich definitiver Festsetzung des Programms soll vorläufig der erste Tag mit einer Berathung über ein allgemein giltiges Skatreglement, Annahme einer deutschen Karte, sowie event. Gründung eines deutschen Skatverbandes beginnen, mit einem Festbankett und dem Skatturnier weiter ausgefüllt und mit einem Sommerfest in der Landes-Ausstellung beendet werden. Der zweite Tag hat lediglich ein Vergnügungsprogramm: Früh-Concert auf der sogenannten Insel, die Sehenswürdigkeiten Altenburgs, das bekanntlich hübsch gelegen ist, Fahrt nach Greiz mit Besteigung des Hirschsteins, Abends in Altenburg Skat mit Concert. Am dritten Tage Fortsetzung des Turniers event. der Berathungen, Preisvertheilung, Besichtigung der Ausstellung und Abschieds-Commers. Die Skat-Redaction der „D. K. u. Sk.-Ztg.", welche bestrebt ist, die Liebe zum Skat nicht nur durch humorvolle Propaganda weiter zu verbreiten, sondern durch interessante Probleme auch zu vertiefen, giebt sich der Hoffnung hin, daß mit dem Gelingen des Congresses dem Skatspiel ein dauernder Gewinn erwachsen werde, bezeichnet als Ziel dieses Congresses die Befreiung des Skats von allerlei Irrthümern und Auswüchsen und fordert alle deutschen Skatvereine und Skatclubs, welchen dieses Ziel sympathisch ist, zu reger Betheiligung auf.

Kostbare Tanzordnungen. Im Palais eines Pariser Finanziers fand — wie man aus Paris schreibt — am Faschingsonntag ein großes Ballfest statt, bei welchem die Damen kleine goldene Remontoir-Uhren erhielten, deren Zifferblatt statt der Nummern quer geschrieben die Reihenfolge der Tänze enthielt. Befestigt waren diese Tanzordnung an goldenen Venetianer Kettchen, die in einem kleinen Dolch von gleichem Metalle endeten.

---

§ **Amerikanisch.** Eine vorzüglich motivirte Entscheidung gab vor Kurzem ein Richter in Texas ab, der die Entschädigungen, welche an die in Folge eines Eisenbahn-Unfalles Verkrüppelten oder Verwittweten zu zahlen seien, zu bestimmen hatte. Da er nämlich einem Manne, der ein Bein bei diesem Unfalle verloren hatte, 12 000, einer Frau aber, die ihren Gatten eingebüßt, nur 4000 Dollars zuerkannte, beschwerte sich die Wittwe über eine derartige Ungerechtigkeit, nach welcher ein verlorenes Bein höher zu entschädigen sein, als der Tod eines Mannes. „Es bleibt bei meiner Entscheidung", entgegnete der Sheriff ruhig", denn sie ist die einzig berechtigte: dem Manne, der sein Bein verloren, können selbst 12 000 Dollars diesen Verlust bei Weitem nicht ersetzen: aber 4000 Dollars können Ihnen einen neuen Gatten gewinnen, der vielleicht besser ist, als der gestorbene." — In Napoleon, einem kleinen Städtchen am Mississippi, haben einige junge Damen der Stadt eine seltsame Ausstellung eröffnet: sie haben nämlich nach Photographien große Portraits der jungen — heirathsfähigen Männer anfertigen lassen und diese mit einem genauen Verzeichnisse der Aussichten und der Glücksgüter der einzelnen Herren und einen ausführlichen Bericht über ihre Lebensweise und ihre galanten und ungalanten Abenteuer, die sie durch Privat-Detectivs in Erfahrung gebracht, in einem öffentlichen Locale ausgehängt. Man kann sich denken, welch eines lebhaften Besuches sich diese zeitgemäße Exposition erfreut!

Theater- und Kunstnotizen.

Aus Newyork wird gemeldet: „Die deutsche Opernsaison im Metropolitan Opera House endete am Sonnabend. Künstlerisch war sie höchst erfolgreich und bemerkenswerth wegen der ersten Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg" in Amerika. Die Haupterfolge der Saison errangen Goldmark's „Königin von Saba" und Wagner's „Rienzi". Die Saison endete mit einem Deficit von circa 40 000 Dollars; aber die Actionäre, unter denen sich viele Millionäre befinden, sind mit den Resultaten so zufriedengestellt, daß sie beschlossen haben, die deutsche Oper für drei Jahre länger fortzusetzen."

Baron Alphons von Rothschild in Paris hat zwei prächtige Bilder von Rubens, das Portrait des Meisters und das seiner Gattin, um die Summe von einer Million und dreimalhunderttausen Franken angekauft. Sie stammen aus der Galerie des Herzogs von Marlborough.

Sub-Senior Schultze. — Passionspredigten: Mittwoch Nachm. 5: Pastor Dr. Späth. Freitag Nachm. 5: Diakonus Just. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfspr. Konrad.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Sonntag Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Derselbe.

St. Maria-Magdalena. Früh 7: Sub-Sen. Klüm. Vorm. 9: Diakonus Schwartz. Nachm. 5: Cand. Peters aus Deutsch-Lissa. (Probepredigt). — Beichte und Abendmahl Vormittag 8 und 10½: Diakonus Schwartz. — Passionspredigten: Mittwoch Nachm. 5: Pastor Matz. Freitag Nachm. 5: Senior Nachner. — Morgenandachten täglich früh 7½: Diakonus Küntzel.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe. — Donnerstag Vorm. 10: Passionspredigt mit Abendmahlsfeier: Derselbe.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs. — Passionspredigt: Mittwoch Nachm. 2: Derselbe.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachm. 5: Hilfsprediger Thiel. — Beichte und Abendmahl Vorm. 8 und 10½: Sen. Decke. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Diakonus Jacob. — Missionsstunde: Abend 6 Uhr im Anschluß an den Abendgottesdienst: Sub-Sen. Schultze. — Passionspredigten Mittwoch Nachm. 5: Hilfsprediger Thiel. Freitag Nachm. 5.: Diak. Lic. Hoffmann.

Hofkirche. Vorm. 10: Diakonus Küntzel. — Vorm. 11½: Jugendgottesdienst: Pastor Dr. Elsner. — Passionspredigt Donnerstag Vorm. 10: Prediger Missig.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Prediger Hesse. Nachmittag 2: Hilfspred. Semerák. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. — Passionspredigt Mittwoch Nachm. 2: Pastor Weingärtner.

St. Barbara. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin. — Gestiftete Passionspredigt Mittwoch Nachm. 2: Pastor Kutta.

Militär-Gemeinde. Sonntag Vormittag 11: Divisions-Pfarrer Fischer. (Abschiedspredigt.)

St. Salvator. Vorm. 9: Pastor Etzler. Nachm.: 2: Prediger Meyer. — Mittwoch Nachm. 2: Passionspredigt: Pastor Etzler. — Freitag Vorm. 8½: Beichte und Abendmahl: Prediger Meyer.

Bethanien. Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 5: Pastor Ulbrich. — Donnerstag Nachm. 5 Uhr: Passionsgottesdienst: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vormittag 10: Pastor Schubart. — Nachm. 2: Kindergottesdienst. — Montag Abend 7: Bibelstunde Pastor Schubart. — Freitag Abend 6, Passionsgottesdienst: Derselbe.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Pastor Becker. — Nachm. 4: Juden-Missionsgottesdienst, Derselbe. — Mittwoch Abend 6 Uhr: Passionspredigt: Prediger Mosel.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 14. März, Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Neopresbyter Klotz.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, den 14. März: Stiftungsfest. Früh 9½ Uhr, Erbauung in der Gemeindehalle Grünstraße 6. Professor Binder. — Abends 7 Uhr: Gesellige Feier im Cafe restaurant, Carlsstraße. Prolog, Festrede Cand. Howe „Wahn und Wahrheit." Tischlieder, Toaste, Chor- und Sologesänge ꝛc. Entrée nach Belieben. Freunde und Gönner willkommen. — Montag, den 15. März, Abends 8 Uhr, in der Gemeindehalle: Vortrag von Cand. Howe.

—n. **Gottesberg,** 11. März. [Delegirten-Sitzung.] Am vergangenen Sonntag Nachmittag fand im großen Renner'schen Saale die Delegirten-Sitzung derjenigen Gesangvereine statt, welche beabsichtigen, an dem in hiesiger Stadt abzuhaltenden Sängerfest theilzunehmen. Vertreten waren 16 Vereine durch 71 Delegirte, und zwar die Männergesangvereine zu Nieder-Salzbrunn, Altwasser, Ober-Salzbrunn, Weisstein, Waldenburg und Dittersbach, sowie die Gesangvereine zu Lössigthal, Schwarzwaldau, Rothenbach, Conradswaldau, Fellhammer, Langwaltersdorf, Tannhausen und Gottesberg. Die Sitzung wurde durch Herrn Lehrer Hübner mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser eröffnet. Als Festtag ist der 18te Juli cr. in Aussicht genommen. Die Vereine übernehmen die Unkosten pro Kopf. Die 16 Vereine zählen zusammen 873 Mitglieder. Entree soll nicht erhoben werden, aber eine Sammlung zu wohlthätigen Zwecken stattfinden. — Als Massenchöre wurden in Vorschlag gebracht: 1) Der deutsche Sängerbund von Schulz. 2) Wir bleiben treu von Lichner. 3) Nacht, o Nacht von Schwetel.

⊙ **Neisse,** 11. März. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der gestern abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung wurden 1) die Stadträthe Kaufmann Beyer und Architekt Franke nach Ablauf ihrer Amtsperiode einstimmig aufs Neue gewählt; 2) wurden der Armen- und Arbeitshaus-, der Gutskassenetat von Preiland, Bauke und Gräferei, der Sicherheits-, der Ortsarmenkassen-, der Neisser Communalforstenetat für Conradsdorf mit den Kanndorfer und Oppersdorfer Parzellen, sowie der Neisser Kämmereiforsten von Preiland und Polnischwette, Rothhaus, Bauke, Marchkowitz und Rogau revidirt und festgestellt; 3) wurde von dem Jahresbericht der hiesigen, von Dr. Klein errichteten Augenklinik Kenntniß genommen; ebenso 4) von dem dem Realgymnasiallehrer Vordik auf 1 Jahr ertheilten Urlaub behufs Aufenthalts in England und Frankreich zur Vervollkommnung in den betreffenden Sprachen; 5) erklärte sich die Versammlung einverstanden mit der Uebergabe der Brod- und Fleischlieferung für das Armen- und Arbeitshaus pro 1886/87 an den Fleischer Heckel bezw. Bäcker Hiller; 6) wurde, nachdem eine aus dem Magistrat und den Stadtverordneten zusammengesetzte gemischte Commission die Sache geprüft und zur Genehmigung empfohlen, die Anstellung eines Polizei-Assistenten mit 900 Mark Gehalt jährlich und vierteljährlicher Kündigung beschlossen; 7) wurde die Prolongation des Pachtvertrages des sog. Augartens in Rochus genehmigt. Punkt 8 der Tagesordnung, betreffend die Bewilligung der Mittel zur Anschaffung von Lehrbüchern für die sonntägliche Wiederholungsschule der Handwerkslehrlinge, wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Die anderweitige Verpachtung verschiedener Parzellen erhielt die Genehmigung der Versammlung.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 13. März. Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß vom 25. Februar, welcher bestimmt, daß das 15. Armeecorps große Herbstübungen nebst Parade und Corpsmanöver gegen einen markirten Feind, sowie dreitägige Feldmanöver, bei welchen die Divisionen gegeneinander unter Zuziehung zweier Cavalleriedivisionen agiren, vor dem Kaiser abhalten soll.

London, 12. März, Nachts. Unterhaus. Der Antrag Dawson (Ausführung öffentlicher Bauten) wurde nach fünfstündiger Debatte zurückgezogen. — Sir Charles Warrer wurde anstatt Henderson's zum Polizeichef von London ernannt.

Petersburg, 13. März. Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht ein Reglement des Finanzministers, wonach den Absendern von den über die Zollämter Petersburg, Riga, Libau, Odessa, Grajewo, Alexandrowo, Sosnowice, Slupetsk und Mlawa ausgeführten Schnapssorten, Liqueuren ꝛc. die Accise für den darin enthaltenen Spiritus und eine Ergänzungsaccise für die Fabrikate selbst zurückzuzahlen sind, ebenso die Accise für rectificirten Branntwein.

Bremen, 12. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Main" ist heute früh 6 Uhr in New-York eingetroffen.

Triest, 12. März. Der Lloyddampfer „Apollo" ist heute aus Constantinopel hier eingetroffen.

Hamburg, 12. März. Der Postdampfer „Albingia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft hat, von Westindien kommend, gestern Lizard passirt.

Bremen, 12. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Eider" ist gestern Nachmittag in Southampton eingetroffen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 13. März.

* **Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.** In der gestern abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung der schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft ist beschlossen worden, die Vertheilung von 4¾ Procent Dividende, gegen 4½ Procent für 1884, der Generalversammlung vorzuschlagen. Die Abschreibungen betragen 34 000 M., als Dotirung des Dispositionsfonds sollen 30000 M. verwendet und circa 5000 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Reservefonds bedarf, da derselbe die statutenmässige Maximalhöhe erreicht hat, keiner Zuwendung,

* **Wechselstempelsteuer.** Nach amtlichen Feststellungen vereinnahmte die Provinz Schlesien im Monat Februar 1886 an Wechselstempelsteuer im Ganzen 22 934,20, im Vormonat 25 949,20 (im Februar 1885: 24 763,10), von welchen auf den Verwaltungsbezirk Breslau 12 627,30, im Vormonat 13 634,90 (im Februar 1885: 13 785,40), auf den Liegnitzer 6706,80, im Vormonat 6790,90 (im Februar 1885: 6206,70) und auf den Oppelner 3600,10, im Vormonat 5523,40 (im Febr. 1885: 4770,00) Mark entfallen.

Marktberichte.

Berlin, 13. März. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse 104a.] Die jetzt zu übersehenden Geschäftsresultate des Monats Februar a. c. geben ein befriedigendes Bild der Bewegung auf dem Immobilienmarkte. Nicht weniger als 89 Besitzveränderungen bebauter Grundstücke, sowie 17 Auflassungen über Bauparcellen sind zu Stande gekommen, ausserdem gingen einige grosse, ausserhalb des Weichbildes belegene Terrains in andere Hände über. Auch die abgelaufene Woche zeigte im Realitäten-Geschäfte wieder ein ziemlich animirtes Gepräge, dem auch die Zahl der zur Perfection gelangten Abschlüsse entspricht. Die erworbenen Objecte weisen eine regelrechte Verzinsung des Anlage-Capitals auf und sind zu Preisen vermiethet, welche das Erträgniss als dauernd in Aussicht nehmen lassen. Demgemäss sind die erwähnten Erwerbungen als effective Capital-Anlagen zu betrachten, bei welchen grosse Vortheile zu ziehen gerade nicht beabsichtigt ist. Die anhaltende Reserse, welche die Speculation sich auferlegt und welche zu mannigfachen Klagen über die Schwerfälligkeit der Unterhandlungen Anlass giebt, kann solide Kreise nur mit Befriedigung erfüllen. Es wäre im Interesse der fortgesetzten Consolidirung des Berliner Grundbesitzes sogar wünschenswerth, dass noch für lange Zeit die Theilnahme der Speculation am Realitäten-Geschäft ausgeschlossen bleiben möge. Am Hypothekenmarkte kommt es, obwohl Capitalien für Material ersten Ranges in Fülle vorhanden ist, nur zu sehr wenigen Umsätzen. Die Forderungen der Besitzer bezüglich der Höhe der Darlehne und der Einschränkung des Zinssatzes sind immer dieselben, gleichviel in welcher Gegend und in welcher baulichen Beschaffenheit das Grundstück sich befindet. Die Capitalisten dagegen sind nicht zu bewegen, ihre Vorliebe für die von jeher bevorzugten Strassen und für herrschaftlichen Ausbau bei der Bemessung des Beleihungswerthes fallen zu lassen. Es notiren: Erststellige Eintragungen durchschnittlich 4½ pCt., pupillarische Sicherheiten und Einschreibungen feinster Art 4¼—4⅛—4 pCt., entlegenere Strassen 4¾—5 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuertaxe nach Beschaffenheit 5—5½—6 pCt. Amortisations-Hypotheken 4¾—5 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken 4¼ bis 4½—4¾ pCt. mit und ohne Amortisation.

** **Breslau,** 13. März. [Productenbericht.] Die mildere Witterung von Ende der Vorwoche hielt nicht lange vor, sondern machte neuer Kälte Platz, die unter wiederholten Schneefällen die ganze Woche hindurch anhielt.

Der Wasserstand ist unverändert und das Verladunsgeschäft bleibt bei den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen unbedeutend. Von der Lebhaftigkeit anderer Jahre um diese Zeit ist noch nichts zu bemerken und sind nur einzelne Verschlüsse in Getreide, Spirtius und Raps in Säcken erfolgt. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogramm für Getreide Stettin 5,25 M., Berlin 6,25 M., Hamburg 9 M. Per 50 Kilogramm. Spiritus nach Hamburg 55 Pf., Raps in Säcken nach Berlin 31 Pf., Stückgute nominell Stettin 30 Pf., Berlin 40 Pf., Hamburg 50 Pf.

In Berlin eröffnet das Termingeschäft für Weizen und Roggen in matter Haltung, doch befestigte sich die Tendenz später und die Preise erfuhren Besserungen.

Aus England lauten die Berichte weniger fest als in der Vorwoche. Die Eigner haben ihre Forderungen zwar abermals successive um ½ bis 1 Sh. erhöht, aber ohne dass der Consum Miene macht, die höheren Preise zu bewilligen. Dagegen hat die rauhe Witterung endlich an den französischen Provinzialmärkten eine festere Tendenz hervorgerufen, während gleichzeitig Paris für Weizen und Mehl bessere Notirungen sandte. Belgien und Holland waren nach vorübergehender Abschwächung wieder höher. Am Rhein und in Süddeutschland tritt die Frage für bessere Sorten Weizen immer dringender auf. In Oesterreich-Ungarn konnten Course wieder etwas anziehen.

Das hiesige Getreidegeschäft hatte dieswöchentlich von der Bedeutung der Vorwoche viel eingebüsst und bewegte sich in wesentlich engen Grenzen. Es war dies nicht eine Folge von schlechterer Tendenz, sondern von schwächerer Zufuhr, die für grosse Umsätze kein genügendes Material bot und den Verkehr somit einschränkte. Die Stimmung erhielt sich fest, da die Kauflust durchweg eine gute blieb, und sind einzelne Artikel sogar höher im Preise gewesen.

Weizen blieb sehr gut gefragt und da die Zufuhr nur sehr mässig herankam, machte sich bald ein Mangel an Waare fühlbar, wodurch die Preise beeinflusst wurden und anzogen. Die Besserung erreichte ca. 30 Pfg. per 100 Klgr., und blieb auch zu diesen erhöhten Preisen gute Kauflust bestehen. Die Käufer stellten weniger die Handelsmühlen als vielmehr die Exporteure, die das Angebot namentlich feinerer Qualitäten sehr schlank aufnahmen. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiss 15,10—15,40—15,80 Mark, gelb 15,00—15,30—15,60 M. Feinster darüber.

Roggen hatte bis Mitte der Woche noch gutes Geschäft und fanden ausser der schwachen Zufuhr namentlich die früher unverkauft gebliebenen Bahnvorräthe leichtes Unterkommen und ist mit denselben ziemlich aufgeräumt worden. Später zeigte sich der Bedarf ziemlich versorgt, und da namentlich die Mühlen wegen Wassermangel nur wenig kauften, gingen die Umsätze zurück und das Geschäft wurde schleppender. Es sind an den letzten Tagen nur die besseren Sorten zu notirten Preisen schlank zu handeln gewesen, während andere Sorten

♃ **Breslau,** 13. März. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in fester Haltung, die namentlich für Creditactien zum Ausdruck gelangte. Creditactien gewannen gegenüber dem Anfangscourse 3½ Mk. Laurahütte-Actien lagen fortgesetzt matt. Oesterreichische Renten waren beliebt.

Per ultimo März (Course von 11 bis 1½ Uhr): Ungar. Papierrente 77,60—77,65 bez., Ungar. Goldrente 84,75 bez., Russ. 1884er Anleihe 99,90 bez., Russ. Orient-Anleihe II 64,10—64,25 bez., Oesterr. Credit-Actien 504—507,50 bez., Oesterr. Noten 162,10 bez., Russ. Noten 204,50 bez., Türken 16 bez. u. Br.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 13. März, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 506, 50. Disconto-Commandit —, —. Günstig.

Berlin, 13. März, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 508, —. Staatsbahn 417, 50. Lombarden 208, 50. Laurahütte 81, 70. 1880er Russen 88, 10. Russ. Noten 204, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 60. 1884er Russen 100, 20. Orient-Anleihe II. 64, 20. Mainzer 98, 70. Disconto-Commandit 217, 50. Günstig.

Wien, 13. März, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 302, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 60. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 104, 80. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Günstig.

Wien, 13. März, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 303, 10. Ungar. Credit —. Staatsbahn 256, 80. Lombarden 126, 50 Galizier 212, 75 Oesterr. Papierrente 86, 45. Banknoten 61, 62. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 104, 75. Ungar. Papierrente 95, 95. Elbthalbahn 168, 50. Credit-Deckungen.

Frankfurt a. M., 13. März. Mittags. Credit-Actien 245, 25. Staatsbahn 208 87. Galizier 172, 37. Günstig.

Paris, 13. März. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —, Staatsbahn —, —. Lombarden —, —.

London, 13. März. Consols 101 —. 1873er Russen 99¾. Wetter: Frost.

Wien, 13. März. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	13.	12.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	303 —	300 50
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	256 75	257 —
Lomb. Eisenb.	126 50	126 25
Galizier	211 60	213 —
Napoleonsd'or	9 99	9 99
Marknoten	61 60	61 60

Cours vom	13.	12.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	104 72	104 72
Papierrente	86 37	86 35
Silberrente	86 45	86 45
London	125 75	125 90
Oesterr. Goldrente	115 10	115 15
Ungar. Papierrente	95 95	95 90
Elbthalbahn	167 75	169 —
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 13. März 1886.

Berlin, 13. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	13.	12.
Mainz-Ludwigshaf.	99 —	98 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 50	86 50
Gotthard-Bahn	112 —	112 —
Warschau-Wien	251 —	253 —
Lübeck-Büchen	158 70	158 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	68 —	68 70
Ostpreuss. Südbahn	124 40	124 30
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	88 60	88 60
do. Wechslerbank	101 20	101 60
Deutsche Bank	157 20	156 50
Disc.-Command. ult.	217 90	215 20
Oest. Credit-Anstalt	501 50	502 —
Schles. Bankverein	103 —	102 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	91 —	90 70
do. Eisnb.-Wagenb.	111 20	111 —
do. verein. Oelfabr.	63 20	63 50
Hofm. Waggonfabrik	112 70	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	92 70	92 —
Schlesischer Cement	123 —	124 —
Bresl. Pferdebahn	131 70	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	82 —	83 —
Kramsta Leinen-Ind.	127 90	127 70
Schles. Feuerversich.	1525 —	— —
Bismarckhütte	107 20	106 70
Donnersmarckhütte	33 20	33 20
Dortm. Union St.-Pr.	55 40	55 50
Laurahütte	82 25	81 90
do. 4½% Oblig.	101 —	101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	116 —	— —
Oberschl. Eisb.-Bed.	32 50	32 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	117 —	117 50
do. St.-Pr.-A.	119 70	119 70
Inowrazl. Steinsalz	35 50	36 —
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	105 70	105 70
Preuss. Pr.-Anl. de 55	140 20	140 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 50	105 50
Prss. 3½% cons. Anl.	101 25	101 30

Cours vom	13.	12.
Posener Pfandbriefe	102 10	102 20
Schles. Rentenbriefe	103 60	103 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	109 50	109 —
do. do. S. II	106 70	106 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	103 90	103 90
Oberschl. 3½% Lit. E	100 —	— —
do. 4½%	— —	— —
do. 4½% 1879	105 90	105 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 60	61 60
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	98 60	98 50
Oest. 4% Goldrente	93 10	92 90
do. 4⅕% Papierr.	69 70	69 70
do. 4⅕% Silberr.	69 90	70 10
do. 1860er Loose	120 20	120 30
Poln. 5% Pfandbr.	64 10	63 80
do. Liqu.-Pfandb.	57 70	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	96 80	96 90
do. 6% do. do.	105 90	106 75
Russ. 1880er Anleihe	88 20	88 —
do. 1884er do.	100 10	100 —
do. Orient-Anl. II.	64 —	64 30
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 10	96 10
do. 1883er Goldr.	113 85	113 80
Türk. Consols conv.	16 —	16 —
do. Tabaks-Actien	83 50	83 40
do. Loose	37 10	36 60
Ung. 4% Goldrente	84 80	84 70
do. Papierrente	77 90	77 70
Serbische Rente	82 50	82 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 30	162 20
Russ. Bankn. 100 SR.	204 40	204 15
do. per ult.	204 50	204 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 65	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 41	— —
do. 1 „ 3 M.	20 34½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 20	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 20	162 05
do. 100 Fl. 2 M.	161 45	161 40
Warschau 100 SR 8 T.	204 15	203 90

Privat-Discont 1¾%.

Letzte Course.

Berlin, 13. März, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwächer.

Cours vom	13.	12.
Oesterr. Credit. ult.	507 50	503 —
Disc.-Command. ult.	218 62	215 62
Franzosen ult.	416 50	415 50
Lombarden ult.	207 —	207 —
Conv. Türk. Anleihe	15 87	16 —
Lübeck-Büchen ult.	158 75	158 75
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	68 —	— —
Marienb.-Mlawka ult	55 75	55 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	94 50	94 50
Serben	82 37	82 12

Cours vom	13.	12.
Gotthard ult.	111 87	112 —
Ungar. Goldrente ult.	84 50	84 62
Mainz-Ludwigshaf.	98 87	98 75
Russ. 1880er Anl. ult.	88 37	87 87
Italiener ult.	98 25	98 37
Russ. II. Orient-A. ult.	63 87	64 —
Laurahütte ult.	81 75	82 12
Galizier ult.	86 25	86 37
Russ. Banknoten ult.	204 50	204 50
Neueste Russ. Anl.	100 12	99 87

Producten-Börse.

Berlin, 13. März, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 156, 75, Sept.-Oct. 167, 25. Roggen April-Mai 137, —, Sept.-Oct. 142, —. Rüböl April-Mai 43, 90, Sept.-Oct. 46, 20. Spiritus April-Mai 37, 40. Juli-August 39, 40. Petroleum März 23, 80. Hafer April-Mai 126 75.

Berlin, 13. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	13.	12.
Weizen. Flau.		
April-Mai	155 25	156 50
Septbr.-October	166 —	167 —
Roggen. Flau.		
April-Mai	136 25	137 25
Mai-Juni	137 75	138 50
Septbr.-October	141 50	142 —
Hafer.		
April-Mai	126 50	126 50
Mai-Juni	129 —	129 —

Cours vom	13.	12.
Rüböl. Matt.		
April-Mai	43 70	43 90
Septbr.-October	46 20	46 10
Spiritus. Flau.		
loco	36 —	36 20
April-Mai	37 20	37 50
Juli-August	39 20	39 50
August-Septbr.	40 —	40 10

Stettin, 13. März, — Uhr — Min.

Cours vom	13.	12.
Weizen. Fest.		
April-Mai	158 50	158 —
Septbr.-October	167 50	166 50
Roggen. Unveränd.		
April-Mai	133 50	133 50
Septbr.-October	138 50	138 50
Petroleum.		
loco	11 75	12 —

Cours vom	13.	12.
Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	43 70	43 70
Septbr.-October	45 50	45 50
Spiritus.		
loco	35 20	35 50
April-Mai	36 20	36 40
Juni-Juli	37 70	37 90
Juli-August	38 50	38 60

Concurs-Eröffnungen.

Blumenhändler Ludwig Halbeisen zu Altkirch. — Kaufmann Carl Thesing zu Garz R. — Kaufmann Johannes Robert Nonnenberg zu Striesen. — Josef Heidgen, Kaufmann zu Eschweiler, unter der Firma J. Heidgen, früher unter der Firma J. Heidgen-Bergen. — Karl Degler, Kronenwirth zu Malsch. — Conditor Gustav Schröter zu Gotha. — Handelsgesellschaft M. & E. Donzyk zu Guben. — Weber und Landwirth Kaspar Amborn zu Oberweid. — Ueber das Vermögen 1) der in Köln bestandenen Handelsgesellschaft unter der Firma „Coenzler & Klein", und 2) des in Köln wohnenden Kaufmanns Josef Hilger Klein, Theilhaber der genannten Handelsgesellschaft: „Coenzler & Klein." — Rittergutspächter Carl Robert Schneider zu Hermsdorf b. Königstein i. Sachs. — Joseph Thomas, Ackerer und Specereihändler zu Wittenheim.

sehr vernachlässigt wurden und theilweise unverkauft blieben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,30—12,60—1[illegible],00 M.

Im Termingeschäft war die Tendenz anfangs ruhig, später trat eine kleine Befestigung ein, die für entferntere Termine zu einer Besserung von 1 M. führte, während nahe Sichten unverändert blieben. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. März 128 M. Br., April-Mai 131 M. bez., Mai-Juni 134 M. Br., Juni-Juli 137 M. G., September-October 140 M. G.

In Gerste blieb das Geschäft das alte, feine und gut mittlere Qualitäten waren weiter gut zu verkaufen, da dafür Nachfrage bestand, während andere Sorten kein Interesse erwecken konnten und schwer zu placiren waren. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 11—12—13 bis 14 M., feinste darüber.

Für Hafer war sehr feste Stimmung. Die Forderungen waren wesentlich höher, haben aber das Geschäft nur erschwert, da die Käufer sich sträubten, höhere Preise anzulegen. Die Zufuhr war sehr mässig. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,00—13,40—13,70 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft waren schwache Umsätze zu unveränderten Preisen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. März 130 Mark Br., April-Mai 131 Mark Br., Mai-Juni 133 M. Br., Juni-Juli 134 Mark Br.

Hülsenfrüchte schwächer angeboten. — Koch-Erbsen gut preishaltend, 13,50—15,00—15,50 M. — Futter-Erbsen 12,00—13,00 M. — Victoria 14—15,00—16,00 Mark. — Linsen kleine 26—29—33 M., grosse 44—53 M., feinste darüber. — Bohnen in ruhiger Haltung, schlesische 16—16,50—17,50 M., galiz. 15—16 M. — Lupinen blieben gut gefragt, gelbe 8,50—9,00—9,50 Mark, blaue 8,20—8,60—9 Mark. — Wicken mehr zugeführt, 12,00—13—13,75 M. — Mais ohne Aenderung, 11,50—12,00 bis 12,50 Mark. — Buchweizen mehr beachtet, 12,50—13,50 M. Alles per 100 Klgr.

Das Geschäft in Kleesamen hat die Bewegung nach vorwärts in dieser Woche weiter fortgesetzt und stellt sich nunmehr zur Evidenz heraus, dass die Consumländer die Deckung eines nicht unbeträchtlichen Theils ihres Bedarfes bis aufs äusserste hinausgeschoben haben, um jetzt zu erkennen, wie sehr die Bestände überall zusammengeschmolzen sind. Eine noch auffallendere Thatsache ist aber, dass einige österreichische Exportdistricte sich mit ihren Saaten so vollkommen ausgegeben haben, dass sie sich nunmehr gezwungen sehen, für die Saat das Nöthige von anderswoher zu beschaffen. Es ist diesen Umständen gegenüber fernerhin als eigenthümlich, aber auch als naturgemäss zu verzeichnen, dass die Nachzügler, welche die billigen Perioden verpasst haben, sich sträuben, die emporgeschnellten Preise anzulegen, und durch Acquisition geringerer Saaten scheinbar billig zu kaufen meinen. Dieses allgemeine Bestreben hat aber wiederum gerade die schlechteren Qualitäten verhältnissmässig weit intensiver als die feinen Waaren im Preise steigen lassen und stehen feine in den Notirungen, wenn man die Qualitäts-Differenzen in Betracht zieht, ganz ausser Verhältniss zu feinen Saaten. Zweifellos werden in Kürze auch diese bald in den Vordergrund treten müssen, da einerseits die Zufuhren fast vollkommen aufhören, andererseits die fast täglich seitens der Committenten galizischer Waaren erhöhten Limiten auf die hier noch lagernden unbedeutenden Posten das Geschäft in geringen Sachen sehr erschweren. Schlesische Waaren kommen nur ganz sporadisch in ziemlich mangelhaften Qualitäten heran und haben zu 2 M. erhöhten Preisen Nehmer gefunden. Für Weisskleesaamen hat sich allerdings die Stimmung nicht in dem gleichen Maasse gebessert, indessen ist auch hierin eine etwas grössere Lebhaftigkeit, die sich zuvörderst bei den feineren Waaren kund gab, nicht zu verkennen. Es sind im Gegensatze zur Vorwoche schon grössere Posten aus hiesigen Lägern entnommen worden, und ist begründete Aussicht vorhanden, dass bei Beginn wärmeren Wetters sich ein recht lebhafter Handel entwickeln wird. In Schwedisch-Kleesamen hat dieswöchentlich ein etwas lebhafterer Umsatz stattgefunden und da das Angebot nur schwach blieb, so konnten sich Preise leicht behaupten. Am wenigsten beachtet blieben die mittleren Saaten, während hochfeine und geringere Qualitäten gut Nehmer fanden. Thymothé wurde in feinen und hochfeinen Qualitäten hoch bezahlt, während abfallende Sorten verhältnissmässig billig erhältlich waren. Tannenklee und Gelbklee in genügendem Maasse vorhanden, boten keine Preisveränderung dar. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 39—41—45—49—52 M., Weissklee 32—38—43—48—56—69 M., Alsyke, 37—40—46—50—58 M., Gelbklee 10,50—11,50—13,00 M., Thymothé 16—19—22—26 M., Tannenklee 28—30—33 Mark.

Oelsaaten waren schwach zugeführt. Bei fester Stimmung war das Angebot gut zu placiren; feine Qualitäten wurden über Notiz bezahlt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 19,30—19,80—20,10 M., Winterrübsen 19,00—19,40—19,70 M., Sommerrübsen 19,50—22—24 Mark, Dotter 19—22—23 M.

Hanfsamen schwach umgesetzt, per 100 Klgr. 16,50—17,50 M.

Rapskuchen in fester Stimmung. Zu notiren ist per 50 Kilogr. schles. 5,80—6,10 M., fremde 5,60—5,80 M.

Leinsamen war sehr schwach zugeführt. In Folge des Mangels an feinen Qualitäten haben Mittelsorten mehr Beachtung gefunden. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 21—23—24,50—25,50 Mark, feinster darüber.

Leinkuchen preishaltend. Zu notiren ist per 50 Klgr. schles. 9,00 bis 9,20 Mark, fremde 8,20—8,80 Mark.

Rüböl behält seine grosse Geschäftslosigkeit bei. Der Verkehr beschränkte sich auf den Consum. Di[illegible] Preise sind unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. März 45 M. Br., April-Mai 45 Mark Br.

Petroleum in fester Haltung. Zu notiren ist per 100 Kilogramm März 27,50 M. Gd., 28 M. Br.

Leinöl sehr fest. 53 M. Gd.

Spiritus. Die matte Tendenz hielt auch in der verflossenen Woche auf unserem Spiritusmarkt an, und bei sehr geringen Umsätzen mussten Preise weitere Bruchtheile nachgeben. Die Zufuhren waren sehr bedeutend und wurden in der Hauptsache zu Lagerzwecken verwendet. Kündigungen kamen vereinzelt vor, fanden jedoch nur widerwillig Aufnahme. Die Kahnabladungen werden zwar fortgesetzt, sind jedoch durch Eisschwierigkeiten sehr verhindert, wie sich denn allenthalben im Geschäft der sehr lange Winter störend fühlbar macht. Bei den Spritfabrikanten ist es sehr still, der Provinz-Consum ist schleppend und das Inlandgeschäft sowie der Export ohne Leben. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter März 34,20 Mark Gd., März-April 34,20 Mark Gd., April-Mai 35,40 M. Gd. u. Br., Mai-Juni 35,80 M. Gd., Juni-Juli 36,80 Mark Gd., Juli-August 37,80 M. Gd., August-September 38,50 M. Gd., September-October 38,80 M. G.

Mehl war fest, besonders Futtersachen waren gefragt. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 21,50—22,75 Mark, Hausbacken 19,00 bis 19,50 M., Roggenfuttermehl 9,25—9,75 M., Weizenkleie 8—8,25 M.

Stärke fester. Per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 14,75 bis 15 M., Kartoffelmehl 15—15,25 M.

H. **Breslauer Landmarkt.** Durchschnittspreise laut amtlicher Feststellung von Kartoffeln, Richtstroh, Krummstroh, Heu pro 100 Kilogramm.

	Kartoffeln 1886.	Kartoffeln 1885.	Richtstroh 1886.	Richtstroh 1885.	Krummstroh 1886.	Krummstroh 1885.	Heu 1886.	Heu 1885.
Februar	2,98	4,80	4,17	3,34	3,50	3,01	5,95	5,10
Januar	2,83	4,07	4,02	3,29	3,43	3,02	5,72	5,24
December	—	2,70	—	3,93	—	3,41	—	5,70
November	—	2,70	—	3,69	—	3,07	—	5,79
October	—	3,04	—	3,44	—	2,91	—	5,79
September	—	3,15	—	3,27	—	2,84	—	5,60
August	—	4,06	—	3,25	—	2,84	—	5,51
Juli	—	4,25	—	3,23	—	2,84	—	5,00
Juni	—	4,16	—	3,34	—	2,92	—	5,28
Mai	—	4,21	—	3,42	—	3,00	—	5,43
April	—	4,63	—	3,42	—	3,00	—	5,30
März	—	4,27	—	3,32	—	2,85	—	5,21

* **Görlitz,** 12. März. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Die Zufuhren zu unserem gestrigen Wochenmarkte waren bedeutender als in der Vorwoche, doch blieb die Tendenz desselben die gleiche, da Mühlen noch immer sehr zaghaft bei grösseren Abschlüssen zu Werke gehen. Weizen und Roggen unverändert, in Hafer, der stark zugeführt, nur schleppender Verkehr. Gerste zu Brauzwecken geschäftslos. Desto lebhafter gestaltete sich das Geschäft in Frühjahrs-Saatartikeln, da Landwirthe bei der vorgeschrittenen, durch den anhaltenden Frost noch aufgehaltenen Saison an Deckung ihres Bedarfs denken müssen. Dieselben fanden, zumal sich in einigen Artikeln fühlbarer Mangel bemerkbar machte, zu steigenden Preisen schlanken Absatz. Futtterartikel gut gefragt.

Es wurde bezahlt: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 14,00—13,20 M. per 1000 Klgr. Netto = 167,00—157,00 M., Gelbweizen per 85 Kilogr. Brutto 13,20—12,75 M., per 1000 Kilogr. Netto = 158,50—152,00 M., Roggen per 85 Kilogr. Brutto 11,70—11,00 M., per 1000 Kilogramm Netto = 139,00—131,00 M., Hafer per 50 Klgr. Netto 7,00—6,25 M., per 1000 Klgr. Netto = 140,00—125,00 M., Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 6,10—4,60 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,10—3,75 Mark, Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 6,00—5,75 M., Leinkuchen per 50 Klgr. Netto 9—8,75 M.

Gross-Glogau, 12. März. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei sehr schwacher Zufuhr verkehrte der Markt in recht fester Haltung. Preise sind unverändert zu notiren und zwar: Gelbweizen 14,80—15,40 M., Roggen 12,60—13,00 M., Gerste 12,60 bis 13,40 M., Hafer 14,00—14,40 M. Alles pro 100 Kilogramm.

Magdeburg, 12. März. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Der Geschäftsverlauf während der verflossenen Woche war vom Anfang bis zum Ende ein recht ungünstiger. Trotz kleinen Angebots herrschte so wenig Vertrauen zu dem Artikel, dass die Frage sowohl seitens des Inlandes als auch des Auslandes eine sehr ungenügende blieb und dass auch der success. bewilligte Preisnachlass von 50—80 Pf. für Kornzucker und 50 Pf. für Nachproducte einen lebhafteren Begehr nicht hervorzurufen vermochte. — Umsatz 97 000 Centner. — Raffinirte Zucker. Das dieswöchentliche Geschäft bewegte sich ohne Unterbrechung in sehr ruhiger Bahn und wurden für die begebenen Zuckern bei nur mässigen Umsätzen theils vorwöchentliche, theils etwar billigere Preise bedungen.

Melasse: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° Bé. excl. Tonne, 3,70 bis 4,20 Mark, geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. To., —, — M. Ab Stationen: Granulatedzucker incl. — M., Krystallzucker, I., incl. über 98% — M., do. II., do. über 98% — Mark, Kornzucker, excl. von 96% 22,30—22,60 M., do. 95% — M., do. 88° Rendement 20,90—21,20 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 18,00—18,80 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass — M., do. fein do. 28,25 M., Melis ff. do. 28 M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste — M., do. II. do. 28—28,50 M., gem. Raffinade I. incl. Fass —,— M., do. II. do. 26—27,25 M., gem. Melis I. incl. Fass 25,75—26,00 M., do. II. do. — M., Farin incl. Fass 23,50—25,25 M. Alles per 50 Klgr.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Käte Kolbe,** Herr Prem.-Lt. **Gustav v. Blankenburg,** Kassel. Frl. **Hedwig Puschmann,** Herr Rttgtsbes. **Heinrich Derlam,** Strasburg W.-Pr.—Czekanowo W.-Pr. Frl. **Marie Harwig,** Hr. Dr. med. **Ludwig May,** Ebersdorf, Kreis Habelschwerdt.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn **G. v. Kramsta,** Breslau; Herrn Sec.-Lieut. Frhrn. **v. Lüttwitz,** Schweidnitz.

Gestorben: Verw. Fr. Superint. **Adelheid Peterson,** geb. **Bischoff,** Bromberg. Herr Dr. **Alfred Mueller,** Berlin.

Angekommene Fremde:

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
von Prittwitz-Gaffron, Rgbs., Omechau. Klör, Landrath, n. Gem., Namslau. Schultze, Kfm., Bremen. Krausmann, Kfm., Berlin. v. Walther-Croneck, Lieut., n. Gem., Polkwitz. Görg, Kfm., Reims. Guradze, Oekonomier., Tost. Mitscher, Rttgbs., n. Gem., Gr.-Krichen. Nau, Kfm., Bingen. Herz, Kfm., Berlin. Streese, Kfm., Neustadt OS. Weißbrod, Kfm., Stuttgart. Haack, Kfm., Pforzheim. Bansa, Ingen., Gießen. Materne, Rgbs., Wolonice. Gregor, Gen.-Dir., n. Gem., Freiburg.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans."
Spieß, Commerzien-Rath, Warschau. Krebs, Kfm., Frankfurt a. M. Stern, Kfm., Oynhausen. Flatow, Kfm., Berlin. Schöller, Kfm., Düren. Frankenburger, Kfm., Nürnberg. Müller, Kfm., Mühlhausen. Bloch, Kfm., Frankfurt. Hauser, Kfm., Iserlohn. Gottschalk, Kfm., Cassel. Anhäuser, Kfm., Dresden.

Frau Dierig, Fbkbs., Ober-Langenbielau. Frl. Sandorie, Opernsäng., Berlin.

Hôtel Galisch, Tauentzienpl.
Graf Seherr-Thoß, Königl. Kammerherr u. Rtgtsbes., n. Diener, Dobrau. Graf Benndorf, Gutsb., Wien. Wolff, Baumeister, Berlin. Fr. Fabrikbes. Lorenz, n. T., Lodz. Born, Director, Berlin. Peters, Kfm., Bremen. Friedenthal, Commerzienrath, Berlin. Fischer, Gutsb., Gr.-Biesnitz. Morgenstern, Kfm., Bremen. Necom, Kfm., Berlin. Bödner, Rechtsanw., Görlitz. Frl. Marie Schneider, Part., Gleiwitz.

Riegner's Hôtel, Königsstr. 4.
v. Kriegsheim, Rgb., Jordansmühle. v. Berge, Major, Neisse. Dr. Alter, Director, n. Gem., Leubus. Juliusburger, Kfm., Berlin. Joseph, Kfm., Königsberg. Schendel, Kfm., Berlin. Tarlau, Kfm., Berlin. Frey, Kfm., Berlin. Steiner, Kfm., Pleß. Bielschowski, Kfm., Pleß. Ollendorff, Kfm., Kattowitz.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof.
Crome n. Gem., Leipzig. Lieut. Blomeyer, Rgb., Schnellendorf. Bartsch, Postdir., Breslau. Petsche, Kfm., Magdeburg. Cassirer, Kfm., Hamburg. Lerch, Kfm., Kwasnei. Wreyschowski, Kfm., Guben. Schüler, Reg.-Baumeister, Stralsund.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Tietze, Fbkbs., Habelschwerdt. Wolters, Kfm., Odenkirchen. Beyer, Kfm., Stuttgart. Schultz, Kfm., M.-Gladbach. Taute, Kfm., Rathenow. Heinemann, Kfm., Leipzig. Richter, Kfm., Berlin. Petasch, Kfm., Görlitz. Petri, Kfm., Mannheim.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Klose, Amtsrichter, [illegible]. Bater, Hotelbesitzer, Liegnitz. Seiffert, Kfm., Ernsdorf. Wildhagen, Kfm., Kitzingen. Behrend, Kfm., Dresden. Odemar, Kfm., Magdeburg. Cassirer, Kfm., Hamburg. Schmidt, Kfm., Berlin. Mahler, Kfm., Berlin. Szenicz, Gutspächter, Posen. Tannhäuser, Landwirth, Pogoisna. Minke, Kfm., Heiligenstadt.

Courszettel der Breslauer Börse vom 13. März 1886.

Wechsel-Course vom 12. März.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,60 G
do. do.	2½	2 M.	169,00 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,41 bz
do. do	2	3 M.	20,35 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	81,15 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	204,00 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	161,75 G
do. do.	4	2 M.	160,80 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	105,70 B	105,70 B
Prss. cons. Anl.	4	105,55 bz	105,55à60 bz
do. do.	3½	101,40 bzB	101,40 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	100,30 G	100,20 G
Prss.Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,45 bz	103,50 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	99,70 bzG	99,60 bzG
do. Lit. A.	3½	99,75 bzG	99,75 bzB
do. Lit. C.	3½	99,75 bzG	99,75 bzB
do. Rusticale	3½	99,75 bzG	99,75 bzB
do. altl.	4	101,50 B	101,55 B
do. Lit. A.	4	101,40à30 bzG	101,50 bz
do. do.	4½	101,60 bz	101,50 G
do. do. II.	4	101,50 bz	101,55 bzG
do. do.	4½	101,70 B	101,60 bzG
do. do. II.	4	101,40à30 bzG	101,50 bz
do. do	4½	101,60 bz	101,50 G
do. Lit. B.	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,30 bz	102,15à35 bz
do. do.	3½	99,50 bz	99,50 B
Rentenbr., Schl.	4	103,75 B	103,70 bz
do. Landesc.	4	102,50 G	102,50 G
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,90 B	103,90 bzB
do. do.	4½	102,80 B	103,00 B
Centrallandsch.	3½	99,60 B	99,40 G

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	101,75 B	101,70 bz
do. do. rz. à 110	4½	109,85à90 bz	109,80 G
do. do. rz. à 100	5	103,90 G	103,90 bzG
do. Communal.	4	101,75 B	101,70 G
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	96,10 bz	96,00 bz
Berl. Strssb. Obl.	4	101,75 B	102,00 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	101,50 B	101,00 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	99,00 B	99,50 B
Kramsta Gw.Ob.	5	103,00 G	102,90 bz
Laurahütte-Obl.	4½	101,25 B	101,25 B
O-S. Eisenb.-Bd.	5	94,00 B	94,00 B

Ausländische Fonds.

OestGold-Rente	4	93,15 G	93,00 G
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	70,00 bz	70,15à05à10b kl.70,40bz
do. do. A.-O.	4⅕	69,85 bz	69,85 bz
do. Pap.-R. F./A.	4⅕	69,65 G	69,60 G
do. Mai-Novb.	4⅕	69,65 bz	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	120,25 B	120,00 B
Ung Gold-Rente	4	84,85 bz	84,60 bz
do. Pap.-Rente	5	77,70 bzG	77,65 B
Krak.-Oberschl.	4	99,75 G	99,75 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,55à45 bz	57,60 bz
do. Pfandbr.	5	63,90 bzB	64,00 bzB
Russ. 1877 Anl.	5	101,10 G	101,10 G
do. 1880 do.	4	88,00 B	88,00 bz
do. 1883 do.	6	113,75 G	113,75 B
do. 1884 do.	5	100,10à20 bzB kl. 100,10à20bzB	100,10 bz kl. 100,10à00bzG
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	64,25 G	64,60 bzB
do. do. III.	5	64,10 bz	—
Italiener	5	98,50 B	98,25 G
Rumän. Oblig.	6	106,80 B	106,80 bzB
do. amort. Rente	5	96,90 bz kl. 97 bz	96,85 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 16,00 G	conv. 16,10 G
do. 400Fr-Loose	—	36,60 bz	37,25 G
Serb. Goldrente	5	—	82,00 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	68,50 G	68,00 G
Dortm.-Gronau	4	4⅖	66,00 G	66,00 G
Lüb.-Büch. E.-A	4	2⅛	—	—
Mainz-Ludwgsh	4	7½	99,00 B	99,00 G
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	103,60 B	103,35 G
do. D. E. F. G.	4	103,[illegible]0 bzB	[illegible]3,90 bzG
do. H. J.	4½	103,90 bzB	[illegible]03,90 bzG
do. Lit. K.	4	103,90 bzB	103,90 bzG
do. 1876	5	104,00 bz	104,00 bz
do. 1879	5	104,00 bz	104,00 bz
Br.-Warsch. Pr	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	99,80 bzG	100,00 G
do. D.	4	103,70 bzB	103,60 G
do. 1873	4	103,70 bzB	103,60 G
do. 1883	4	103,70 bzB	103,60 G
do. Lit. F.	4½	103,90 bzB	103,90 bzG
do. Lit. G.	4	103,90 bzB	103,90 bzG
Oberschl. Lit. H.	4	103,90 bzB	103,90 bzG
do. 1874	4	103,90 bzB	103,90 bzG
do. 1879	4½	106,00 B	105,75 G
do. 1880	4	103,90 bz	104,00 B
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	—	—
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	1[illegible]3,90 bz	104,00B 5000er fehlen.
do. do.	4	104,50 B	104,50 B

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	6,47	—	—
Lombarden	4	1⅗	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	89,00 B	89,00 B
Brsl. Wechslerb.	4	5⅚	102,00 B	101,50 B
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5½	102,80 bz	102,65 bz
do. Bodencred.	4	6	111,75 G	111,50 G
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	162,20 bz	162,00 bzG
Russ. Bankn. 100 SR.	204,60 bz	204,50 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassbh.	4	6½	133,00 B	131,50 G
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	111,25 G	112,00 B
Donnersmrckh	4	1	33,50 B	33,70à45 bzB
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	1	33,00 G	33,25 B
Oppeln. Cement	4	5½	—	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	1500 G	1500 G
do. Leb.-V.-A.G	fr.	4⅕	—	—
do. Immobilien	4	4½	88,25 bz	87,50 G
do. Leinenind.	4	8⅔	128,00 bz	128,00 B
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	4	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	—	—
Laurahütte	4	4	82,00 G	81,50 G
Ver. Oelfabrik.	4	1	63,50 B	63,00 G
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 13. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ ₰	gute niedr. ℳ ₰	mittlere höchst. ℳ ₰	mittlere niedr. ℳ ₰	gering Waare höchst ℳ ₰	gering Waare niedr. ℳ ₰
Weizen, weisser	15 70	15 30	14 50	14 30	14 —	13 60
Weizen, gelber	15 50	15 10	14 10	13 90	13 50	13 30
Roggen	13 —	12 80	12 50	12 20	12 —	11 60
Gerste	13 90	13 40	12 30	11 90	11 50	11 10
Hafer	13 60	13 40	13 —	12 70	12 40	12 20
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

	feine ℳ ₰	mittlere ℳ ₰	ord. Waare ℳ ₰
Raps	20 —	19 50	18 40
Winter-Rübsen	19 50	18 80	18 20
Sommer-Rübsen	22 50	20 50	19 —
Dotter	22 50	20 50	19 —
Schlaglein	25 —	23 —	20 50
Hanfsaat	17 —	16 50	16 —

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 13. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe fest, ord. 33—35, mittel 36—39, fein 40—44, hochf. 45—51, Kleesaat weisse unverändert, ord. 28—32, mittel 33—40, fein 41—51, hochf. 52—62.

Roggen (per 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr. abgelaufene Kündigungsscheine —, März 128,00 Br., April-Mai 131,00 Br., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 136,50 Gd., September-October 141,00 Gd., 142,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per März 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 135,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per März 45,00 Br., April-Mai 45,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) matter, gek. — — Liter abgelaufene Kündigungsscheine —, März 34,00 bez. und Gd., März-April 34,00 bez. u. Gd., April-Mai 35,20 bez., Mai-Juni 35,60 Gd., Juni-Juli 36,60 Gd., Juli-August 37,60 Gd., August-September 38,40 Gd., September-October 38,70 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) unverändert.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 15. März:
Roggen 128,00, Hafer 130,00, Rüböl 45,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 13. März: 34,00 Mark.

Magdeburg, 13. März. **Zuckerbörse.**

	13. März.	12. März.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	22,50—22,20	22,60—22,30
Rendement 88 pCt.	21,10—20,90	21,20—20,90
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	18,70—18,00	18,80—18,00
Brod-Raffinade ff.	28,25	28,25
Brode f.	—,—	—,—
Gem. Melis I incl. Fass	26,00—25,75	26,00—25,75
Gem. Raffinade II incl. Fass	27,25—26,00	27,25—26,00

Tendenz am 13. März: Rohzucker still, Raff. stillest.

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Graß, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.